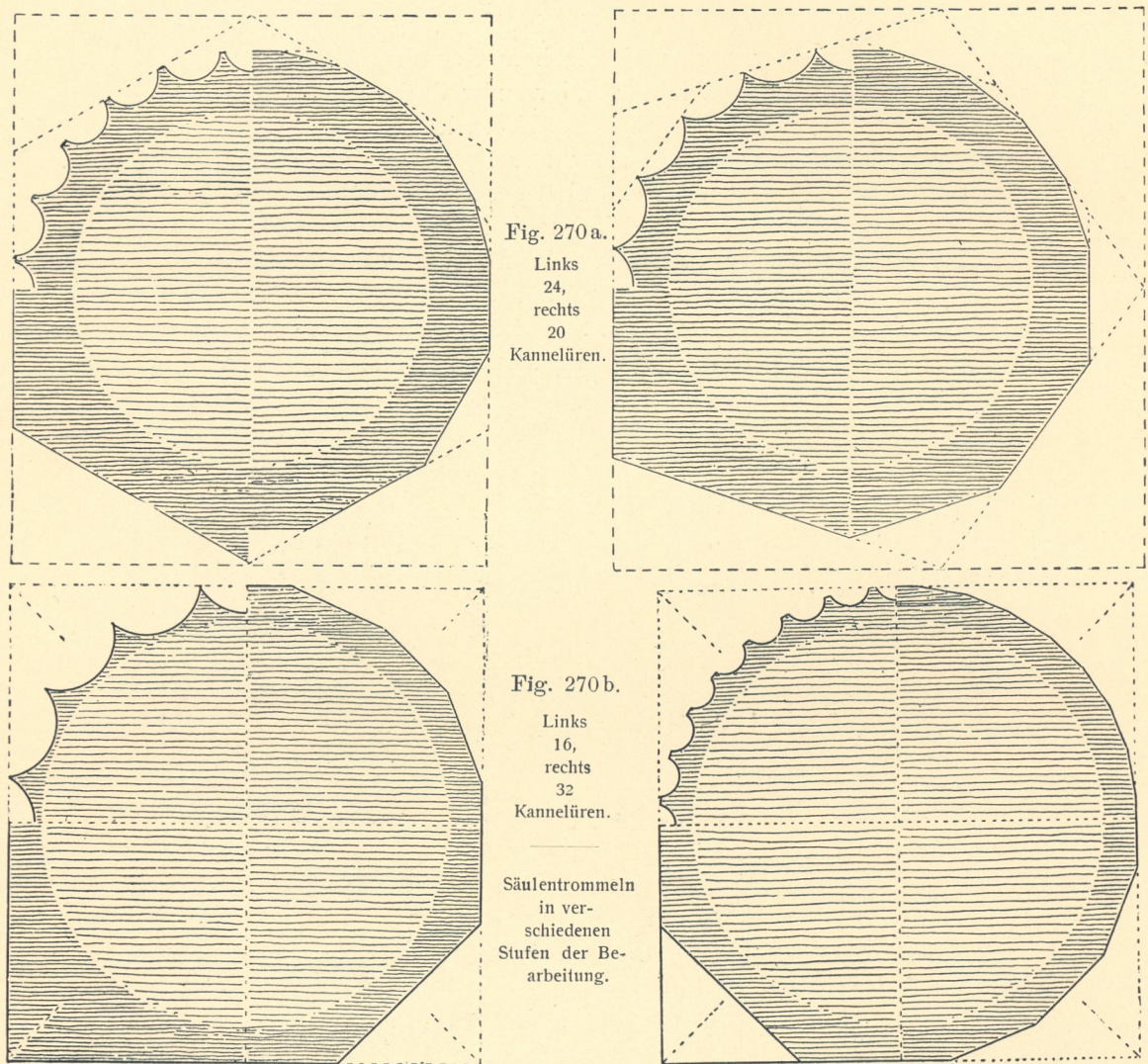


Es ist deshalb im Prinzip erforderlich, dass man das Licht in die Schattenseite und den Schatten in die Lichtseite hinüberspielen lässt, um aus den beiden nebeneinander liegenden getrennten hellen und dunklen Flächen eine einzige zu erhalten, die durch ihre zarten Uebergänge stets den Eindruck der Cylinderfläche ergiebt. Dies kann nur durch vertikale Einschnitte, durch Riefen oder die sog. Kannelüren erzielt werden. Die Bearbeitung des kreisrunden Säulenschaftes muss unter Berücksichtigung der Bemerkungen über die Quadertechnik aus einem Parallelopipedon geschehen, dessen Basis ein Quadrat oder Rechteck ist und dessen Länge der Schaftlänge der Säule entspricht. Durch Abfasungen des Quadrats oder Rechtecks in ein Achteck, Sechzehn- oder Zwanzigeck entsteht der polygonale Querschnitt, Fig. 270.



Jede dieser Seiten wird schliesslich noch ausgehöhlt nach der Grundlinie eines Kreissegmentes oder einer Ellipse. Erst dadurch werden sich bei Beleuchtung des vertikal gestellten Körpers scharfe Licht-, Schatten- und Reflexstreifen bilden und zwar so, dass das Licht in die Schattenseite, der Schatten in die Lichtseite hinüberspielt und somit der Cylinder stets rund erscheint. Damit wird das Höhenverhältnis zur Breite bei jeder Beleuchtung auch stets konstant bleiben, wie man gewollt hat, Fig. 271, 272. Säulentrommeln ohne Kannelüre werden dagegen das Verhältnis je nach Beleuchtung ändern und ohne solche sogar häufig ganz flach erscheinen.